

Verkehrserziehung für Flüchtlinge

Helferkreis Lauchringen organisiert Informationsveranstaltung zum Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“

Der Helferkreis Lauchringen, Arbeitskreis Sprache organisierte für die in Lauchringen untergebrachten Flüchtlinge am Dienstag den 11.11.2015 eine Informationsveranstaltung zum Thema „Sicherheit im Straßenverkehr“.

Herr Waldemar Werner vom Polizeipräsidium Freiburg, Referat Prävention und Verkehrserziehung erklärte den 15 interessierten Flüchtlingen aus Gambia und Eritrea die deutschen Verkehrsregeln. Hierfür benutzte er eine eigens für diesen Zweck konzipierte Präsentation, in der anhand von Bildern und Untertiteln in arabischer, englischer und deutscher Sprache die wichtigsten Verkehrsregeln leicht verständlich gemacht werden.



Herr Werner erklärt interessierten Flüchtlingen die deutschen Verkehrsregeln

In seinem lebhaft gestalteten Vortrag erläuterte Herr Werner die Bedeutung der Verkehrszeichen, das Rechtsfahrgebot, Vorfahrtsregelungen und die Nutzung von Fahrrad- und Fußgängerwegen. Da sich die meisten Flüchtlinge mit dem Fahrrad im Straßenverkehr bewegen, ging Herr Werner auch auf die Wichtigkeit von ausreichender Beleuchtung und Tragen von Fahrradhelmen ein.

Nach dem Vortrag nutzten die Flüchtlinge die Chance Herr Werner weitere Fragen zu stellen und von ihren Erfahrungen im deutschen Straßenverkehr zu berichten.

Die ehrenamtlichen Helferinnen des Arbeitskreises Sprache werden das Thema mit den Flüchtlingen weiter vertiefen. Herr Werner brachte hierzu Frau Eisenmeier, Frau Conzelmann, Frau Nopper und Frau Huber vom Arbeitskreis Sprache weiteres Informationsmaterial rund um das Thema Straßenverkehr mit.



Anhand Beispielen aus der näheren Umgebung wurden die Fragen der Zuhörer erläutert

Der Arbeitskreis Sprache bietet den Flüchtlingen in Lauchringen zweimal in der Woche Sprachunterricht und Alphabetisierungskurse an. Zusätzlich werden die Flüchtlinge zweimal in der Woche bei Gruppenarbeiten zu verschiedenen Themenbereichen aus dem Alltag betreut.



Hinweis zu derzeit im Umlauf befindlichen Kettenmails über WhatsApp & Co.

Kettenbriefe sind nichts Neues. Früher kamen sie mit der Post oder wurden persönlich überbracht. Heutzutage werden sie online übermittelt. Und wie es sich im Netz immer mehr durchsetzt, wird auch hier der Ton schärfer. Schuld daran ist die Anonymität, die kaum eine Chance lässt, die Urheber auszumachen.

Derzeit ist unter den Kindern und Jugendlichen in Lauchringen eine ganz besonders üble Kettenmail als Audiodatei über Facebook, WhatsApp & Co. im Umlauf, die bei vielen unbedarften Kindern Angst und Schrecken verbreitet. "Wenn du diese Kette unterbrichst, wirst du in deinem Zimmer heute Nacht sterben." Oder: "Wenn du das hier nicht weiterschickst, wird deine Mutter in fünf Jahren ermordet." Das sind typische Sätze aus solchen Kettenmails. Weiterleiten oder sterben, beziehungsweise sterben lassen - viele Kinder entscheiden sich fürs Weiterleiten und verbreiten die Ängste so in andere Kinderzimmer.

Fast alle Kettenbriefe dieser Art drohen mit dem Tod oder mit angstmachenden Szenarien und arbeiten mit Zeichen wie schwarzen Kreuzen oder Audiodateien, die Kinder in Panik versetzen können. Viele sind nicht in der Lage, solche Kettenbriefe als schlechten Scherz einordnen. Die Polizei rät Kindern, das Gespräch mit den Eltern zu suchen und dann solche Nachrichten zu löschen, damit sie sich nicht weiter verbreiten. Nur auf diese Weise können die gruseligen Szenarien bei den jungen Smartphone-Benutzern gestoppt werden.

Die Tatsache, dass derzeit eine besonders bedrohliche Kettenmail im Umlauf ist, wurde bereits der Polizei gemeldet. Ob ein Kettenbrief, egal auf welchem Weg er verschickt wird, eine Bedrohung und damit eine Straftat darstellt, kann nur die Staatsanwaltschaft entscheiden. Grundsätzlich sind die solche Glücks- und Unglücksbriefe nämlich nicht verboten, vorausgesetzt, es wird nicht persönlich gedroht.

Viele wissen zwar vom Kopf her, dass es Unfug ist, können sich aber dem Sog der Angst nicht erwehren. Und so verfehlen die Kettenbriefe bei ihrem Angriff auf das Unterbewusstsein ihre Wirkung nicht. Vor allem dann nicht, wenn sie die jungen Empfänger abends um halb zehn unter der Bettdecke erreichen. Deshalb ist es umso wichtiger Kinder für dieses Thema zu sensibilisieren. Es ist ganz wichtig, die Kinder auf so etwas vorzubereiten, präventiv zu arbeiten, damit das Spiel mit der Angst keinen Erfolg zeigt.